

## Ergebnis der Mitwirkung zum Räumlichen Leitbild

### Das Leitbild stösst auf Zustimmung

**Nicht weniger als 371 Eingaben sind im Rahmen der Mitwirkung zum Räumlichen Leitbild auf der Gemeindeverwaltung eingegangen. „Das ist eine beachtliche Resonanz für eine trockene planerische Materie“, findet Gemeindepräsident Thomas Hanke. Noch mehr freut ihn aber, dass über drei Viertel der Mitwirkenden mit den Inhalten des Leitbilds voll oder zumindest mehrheitlich einverstanden sind.**

Mit einem an alle Haushalte verteilten Fragebogen lancierten die Behörden von Muri bei Bern im September die öffentliche Mitwirkung zum Räumlichen Leitbild, das zuvor in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitet worden ist. Zudem konnten Meinungen auch online abgegeben werden. Der Aufwand lohnte sich: Die 371 Eingaben sind ein erfreulich hoher Rücklauf. Obwohl nicht repräsentativ, ergeben sie ein differenziertes Meinungsbild über die Grundzüge der künftigen Entwicklung. Die meisten Eingaben stammen von Privatpersonen, aber auch Kommissionen, Parteien und Nachbargemeinden taten ihre Meinung kund.

### Zustimmende Mehrheiten für alle Leitbildthemen

Das Ergebnis zeigt eine hohe Akzeptanz der vorgeschlagenen Ideen für die künftige Gemeindeentwicklung. In der Gesamtbeurteilung erklären sich 76 % der Mitwirkenden voll oder mehrheitlich einverstanden mit der Stossrichtung des Räumlichen Leitbilds. Die Detailauswertung bestätigt den Befund: Bei allen 22 Leitbildthemen, die zur Diskussion gestellt wurden, sind die voll oder mehrheitlich zustimmenden Stimmen deutlich in der Überzahl. Selbst die umstrittensten Themen erreichen zustimmende Mehrheiten von über zwei Dritteln. Weniger kontroverse Themen ernten sogar über 95 % Zustimmung. Für Sebastian Mävers, Leiter Hochbau + Planung, kommt das eher überraschend: „Anders als bei anderen öffentlichen Mitwirkungen haben sich nicht vor allem die kritischen Stimmen zu Wort gemeldet. Daraus schliesse ich, dass das Leitbild in die richtige Richtung geht.“ Als gutes Omen für die weiteren Planungsschritte betrachtet Mävers nicht nur die positive Grundhaltung zum Leitbild, sondern auch die Tatsache, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger offenbar vertieft mit dem Leitbild auseinandergesetzt hätten: „Das zeigen die zahlreichen differenzierten Rückmeldungen, die wir erhalten haben.“

### Leitbild ist keine Abstimmungsvorlage

Dass jene Leitbildthemen, die in enger Verbindung mit dem moderaten Wachstumskurs stehen, relativ kritisch beurteilt werden, überrascht die Verantwortlichen nicht: „Eine breite politische Diskussion über diese Themen ist grundsätzlich zu begrüssen“, findet Sebastian Mävers. Er weist auch mit Nachdruck darauf hin, dass das Leitbild keine Abstimmungsvorlage zur Ortsplanung, sondern ein Führungsinstrument für die weitere Planungsarbeit darstellt. „Abgestimmt wird nicht über das Leitbild, sondern über einzelne konkrete Vorhaben, die eine Zonenplanänderung bedingen.“

Das Räumliche Leitbild ist jetzt aufgrund der Mitwirkungseingaben inhaltlich bereinigt und vom Gemeinderat anschliessend verabschiedet worden – unter Vorbehalt des Abstimmungsergebnisses zur Initiative „grünBLEIBTgrün“ und zu einem allfälligen Gegenvorschlag.

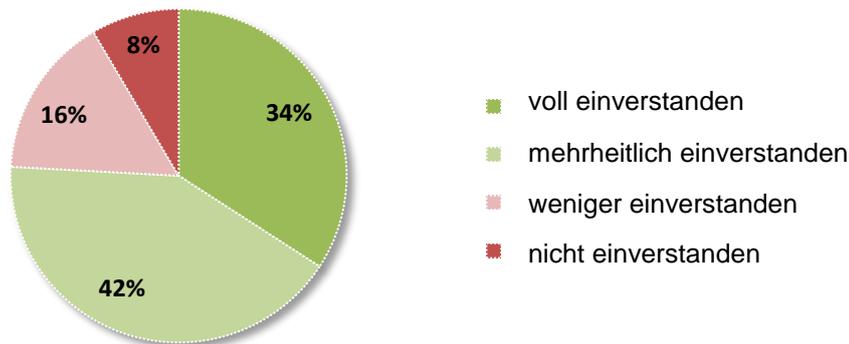
Die detaillierten Ergebnisse sind dem Mitwirkungsbericht „Räumliches Leitbild“ zu entnehmen, der unter [www.muri-guemligen.ch](http://www.muri-guemligen.ch) (ortsplanung) eingesehen werden kann.

### Medienkontakt:

Thomas Hanke, Gemeindepräsident, Tel. 031 950 54 54 [gemeindepraesident@muri-guemligen.ch](mailto:gemeindepraesident@muri-guemligen.ch)

Sebastian Mävers, Leiter Hochbau und Planung, Tel. 031 950 54 70 [sebastian.maevers@muri-guemligen.ch](mailto:sebastian.maevers@muri-guemligen.ch)

### Gesamtbeurteilung des Räumlichen Leitbilds



### Siedlungsverdichtung nach innen

Das Räumliche Leitbild zeigt Wege auf, wie sich Muri in den nächsten Jahren eigenständig und qualitativ entwickeln könnte. Dem Leitbild liegt ein moderates Bevölkerungswachstum zugrunde (zusätzliche 1500 Einwohner und 700 Arbeitsplätze in den nächsten 15 Jahren). 70 % der geplanten Entwicklung soll in bestehenden Bauzonen erfolgen – durch Umstrukturierungen in Zentrumslagen, Aktivierung von Bauzonenreserven und Nachverdichtung in den Quartieren. Für die restlichen 30 % sind zeitlich gestaffelte Siedlungserweiterungen vorgesehen. Sie dienen der Ansiedlung von Familien und der Verjüngung der Gemeindebevölkerung. Zudem ermöglichen sie es, Gewerbebetriebe aus den Ortszentren zu verlagern, um dort eine Entwicklung und Aufwertung einleiten zu können.

## Detailauswertung der 22 Leitbildthemen:

---

- **Die Unbestrittenen**

Sieben Leitbildthemen erhalten über 90 % volle oder mehrheitliche Zustimmung. Darunter fallen – wen wundert's – vor allem die Bekenntnisse zur Erhaltung von bestehenden Naherholungsräumen und Landschaftskammern. Aber auch eine hochwertige Baukultur und die Bewahrung von ortsprägenden und historischen Ortsteilen sind weitgehend unbestrittene Postulate. Ein Leitthema dieser Kategorie ist mit einer besonderen Erwartungshaltung verbunden: Dass sich die Gemeinde im Zusammenhang mit den Planungen der Autobahn A6 nämlich aktiv für die Aufwertung der Siedlungsgebiete einsetzt.

- **Die Bestätigten**

Zehn Leitbildthemen ernten zwischen 80 und 90 % volle resp. mehrheitliche Zustimmung. Darunter fallen konkrete Vorschläge zur Siedlungsentwicklung wie zum Beispiel das Gümligenmoos als neues familienfreundliches Quartier, das Tannental als Standort für kleinstrukturiertes Gewerbe, die differenzierte Aufwertung der beiden Ortszentren Gümligen und Muri oder der Wunsch nach altersgerechten und durchmischten Wohnformen. 88 % Zustimmung erhält das Bekenntnis zum „moderaten Wachstum“. Die auffallend vielen Anmerkungen deuten allerdings darauf hin, dass dieses Grundsatzthema politischen Zündstoff birgt. Mävers weist darauf hin, dass sich Muri von überdimensionierten Wachstumszahlen übergeordneter Instanzen abgrenzt: „Beim Arbeitsplatzwachstum streben wir eine markante Drosselung an. Statt die bisherige, sehr dynamische Entwicklung fortzuschreiben oder die immer noch markanten 11 % Wachstum gemäss dem Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) anzupfeilen, beschränken wir uns auf 7 %, um bewusst die Entwicklung mit dem Bevölkerungswachstum zu harmonisieren.“

- **Die Riskanten**

Fünf Leitbildthemen erhalten zwar immer noch eine mehrheitliche Zustimmung (über 67 %), doch liegt hier die Rate der „Vollzustimmenden“ unter 50 %. Das gilt für den Vorschlag zum Bau eines neuen, familienfreundlichen Wohnquartiers in der Schürmatt (40 % volle Zustimmung) ebenso wie für den angrenzenden Gemeindepark (47 % volle Zustimmung). Bei diesen beiden Fragen ist entsprechend auch die volle Ablehnungsquote am höchsten: Je 18 % wollen weder eine Überbauung noch einen Park in der Schürmatt. Ähnlich ist auch das Meinungsbild zur neuen Überbauung im Gebiet der nördlichen Thunstrasse (neben dem Schloss).

Für Ortsplaner Beat Suter (Metron AG) ist klar, dass die genannten „Risikothe-men“ für das weitere Vorgehen entscheidend sein können: „Hier müssen wir Spielräume für alternative Lösungen aufzeigen und diskutieren.“ Die entscheidende Frage wird letztlich sein, wie „moderates Wachstum“ erreicht werden soll: Einige Stimmen äussern sich kritisch gegenüber einer Siedlungsverdichtung nach innen, aber auch gegenüber dem Bedarf ausgewählter neuer Quartiere. Suter erinnert daran, dass das Leitbild mit dem vorgeschlagenen Mix aus Nachverdichtung (30%), Umstrukturierung (30%) von Zentren und Siedlungsergänzung (40%) eine „Opfersymmetrie“ wahrt. Er ist überzeugt, dass mittels einer behutsamen Umsetzung und qualitätssichernder Verfahren ein Gewinn für alle erreicht werden kann. „Jede Veränderung eröffnet die Chance einer Siedlungsaufwertung.“